

# BVMED DIGITAL-TALK: DATENSCHUTZREGELUNGEN HARMONISIEREN UND FORSCHENDE MEDTECH-INDUSTRIE EINBEZIEHEN

In Deutschland greifen vielfältige Regelungen und Gesetze rund um das Thema Datenschutz und Gesundheitsdaten. Diese Heterogenität stellt eine Hürde für die optimale Nutzung von Gesundheitsdaten zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung dar. Das stellten die Teilnehmer:innen aus Politik, Recht und Industrie des Digital-Talks des BVMed am 28. April 2022 fest. „Wir sehen die dringende Erfordernis, die digitale Transformation der Prozesse voranzutreiben, vorhandene Daten zu nutzen und auch die privaten Einrichtungen zur Forschung und Entwicklung mitzunehmen“, so Franziska Hoppermann, CDU-Abgeordnete und Mitglied im Digitalausschuss des Deutschen Bundestags.



**BVMed – Bundesverband  
Medizintechnologie e.V.**

Reinhardtstr. 29 b, 10117 Berlin

Tel.: +49-(0)30-24625520

Fax: +49-(0)30-24625599

E-Mail: [info@bvmed.de](mailto:info@bvmed.de)

[www.bvmed.de](http://www.bvmed.de)

Dem stimmte Rechtsexperte Prof. Dr. Dr. Christian Dierks zu. Ein Zugriff der Industrie auf Gesundheitsdaten sei besonders wichtig, denn sie „investiert in Forschung und Entwicklung und geht die damit verbundenen Risiken ein, um Gesundheitslösungen zu entwickeln“, beschreibt Dierks. Der Digital-Talk widmete sich dem Thema „Nutzung

von Gesundheitsdaten“ und diskutierte Herausforderungen sowie mögliche Lösungen.

In den letzten Jahren wurden viele Initiativen und Aktivitäten für eine digitale Gesundheitsversorgung angestoßen. Diese Entwicklung soll laut Koalitionsvertrag fortgesetzt werden. Dabei wird von der MedTech-Branche insbesondere das sogenannte Gesundheitsdatennutzungsgesetz erwartet. Der BVMed begrüßt ein solches Gesetz und setzt sich dafür ein, dass auch der Gesundheitsindustrie der Zugang zu Daten ermöglicht wird. Deshalb widmete sich der erste BVMed Digital-Talk 2022 direkt der Fragestellung „Zwischen Datenschutz und Datenschatz: 2022 als Schicksalsjahr für Nutzung von Gesundheitsdaten?“. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Joachim Haes von Intuitive Surgical, Sprecher des BVMed-Arbeitskreises Digitalisierung.

Ein besserer Umgang mit Gesundheitsdaten würde auch der Wirtschaft zugutekommen und Arbeitsplätze schaffen, so Dierks. Denn große Forschungsaufträge würden aufgrund des heterogenen Regelungsfelds in Deutschland aktuell an andere EU-Länder wie etwa Frankreich oder Spanien gehen. So gebe es beispielsweise neben dem Datenschutzgesetz 16 Landesdatenschutz- und Krankenhausgesetze, die eine Zusammenarbeit von Kran-

kenhäusern unterschiedlicher Länder erschweren würden. Für Verbesserungen in Deutschland sei in dem Kontext das Treffen der Digitalminister:innen „D16“ der Länder im November 2022 eine große Chance.

Auch die CDU-Abgeordnete Franziska Hoppermann sieht das große Potenzial, mit einer optimierten Datennutzung die Gesundheitsversorgung zu verbessern, aber auch die Herausforderung durch die heterogene Gesetzgebung. „Die einzelnen europäischen Lösungsansätze, Gesetze und Regelungen dürfen sich nicht widersprechen. Wir sehen die dringende Erfordernis, die digitale Transformation der Prozesse voranzutreiben, zu harmonisieren, vorhandene Daten zu nutzen und auch die privaten Einrichtungen zur Forschung und Entwicklung mitzunehmen“, so die Abgeordnete. Für sie sei es besonders wichtig, dass analoge Prozesse nicht nur digitalisiert, sondern dass auch die Abläufe optimiert werden – „da steckt viel Potenzial drin“ –, und das sei auch die Voraussetzung für den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI). Eine solche digitale Transformation würde dem medizinischen Fachpersonal die Arbeit erleichtern.

**Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter**  
[www.bvmed.de/digitalhealth](http://www.bvmed.de/digitalhealth)



Die Expert:innen des BVMed Digital-Talk im April 2022